

## Liturgiegesang\_UE9

### a. Psalmodie

#### da) **Gemeindepsalmodie**

Die Idee der „actuosa participatio“, der tätigen Teilnahme der Gläubigen am gottesdienstlichen Geschehen, führte zu dem Wunsch, die Gemeinde ebenfalls am Psalmengesang zu beteiligen. Wenn auch der eigentliche liturgische Ort der Gemeindepsalmodie (antiphonal) das Stundengebet der Pfarrgemeinde ist, so bedeutet dies jedoch nicht, dass die durch die Gemeinde antiphonal ausgeführten Psalmodien nicht auch in der Heiligen Messe gesungen werden kann (so z.B. während der Gabenbereitung und der Kommunion). Ein wichtiges Problem bei der Schaffung der deutschsprachigen Gemeindepsalmodie war, dass die lateinische Psalmodie mit ihren End- und Mittelkadenzen nicht den komplizierten deutschen Akzentverhältnissen gerecht wird und insofern auch nicht unverändert übernommen werden konnte. Man löste das Problem, indem man durch Akzentverschiebungen und Zusatzzeichen eine flexible Handhabung der Melodie ermöglichte. Wie für die lateinische Psalmodie gibt es auch für die deutsche Psalmodie 9 Psalmtöne, die aus Tenores, Initium, Flexa sowie Mittel- und Schlusskadenz bestehen.

<http://www.relipaed.de/fileadmin/Archiv/Liturgie/Materialheft%20Pastoralliturgie%20%28Stand%202009%29.pdf>

#### db) **Vorsängerpsalmodie**

Anders als die Gemeindepsalmodie ist die Vorsängerpsalmodie ganz wesentlich liturgische Verkündigung (Antwortpsalm). Der Psalm wird hierbei nicht mittels der Doppelzeile eines einfachen Melodiemodells gegliedert. Vielmehr sollen die Psalmen gemäß den poetischen Gegebenheiten und Sinnschritten erfasst werden. Es kommt daher zur Einteilung in Sinnstrophen. Es gibt für die Vertonung eine A- und eine B-Fassung. Ersterer ist in Noten ausgeschrieben, letztere ist notiert entsprechend der Notation der Modelle der Gemeindepsalmodie.

<https://www.bonifatius-verlag.de/shop/antwortpsalmen-und-rufe-vor-dem-evangelium-lesejahr-b>

Die A-Fassung hat mehrere Notationen:

- **ovale Noten ohne Hals** zeigen an, dass das Stück dem Sprechgesang noch nahe steht. Durch die suggestive Wirkung des visuellen Eindrucks gleichartiger Noten darf man sich allerdings nicht verführen lassen, gleich lange Töne zu singen (Äqualismus);
- **Mensuralnotation ohne Taktstriche** signalisiert einen Vertonungsstil, der schon erheblich mehr zu einer liedhaft kantablen Singweise neigt (Halbe- und Viertelnoten sind nicht als starr auszählende Zeiteinheiten zu verstehen);
- **Mensuralnotation mit Taktstrichen** zeigt an, dass das Stück als ein ausgeprägt arios kantables Rezitativ zu verstehen ist.

Für die B-Fassung gibt es vier Typen (s. Anhang „Kantorenbuch“):

- **Typ eins** ergänzt acht Psalmodiemodelle der Gemeindepsalmodie durch ein melodisch kontrastierendes, rhythmisch aber gleich konstruiertes Modell zur Vierteilung;
- **Typ zwei** besteht aus verschiedenen Bauelementen, die je nach Tonalitätserfordernis zu mehrteiligen Psalliermodellen kombiniert werden können;
- **Typ drei** stellt vierteilige Modelle dar, die zur Fünf- und Sechsteiligkeit ergänzt werden können.
- Bei **Typ vier** werden Elemente der Gemeindepsalmodie melodisch und rhythmisch erweitert und zu vier Modellen konstruiert, die gelegentlich auch noch weitere Kombinationen zulassen.